

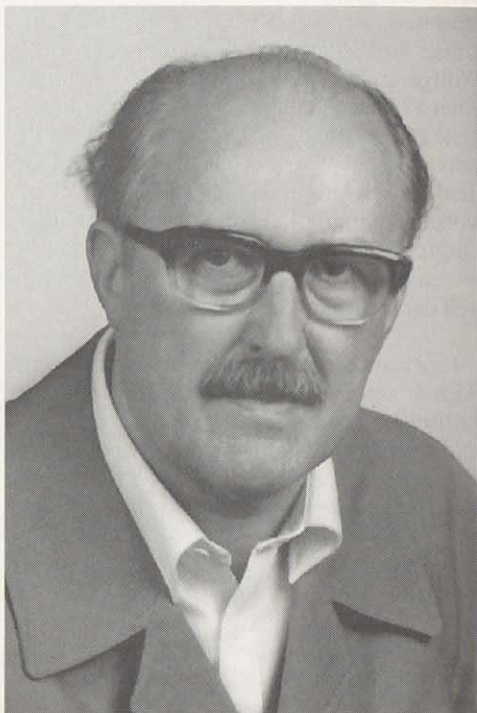
Der Heimat verbunden – Zum Tode von Dr. Georg Wirth

Dr. Georg Wirth war ein heimtaverbundener Mensch. Das hatte bei ihm nichts mit „Heimattümelei“ zu tun, aber sehr viel mit der Freude am kulturellen Leben seiner Geburtsstadt Bamberg und des gesamten Frankenlandes. Diese Freude schlug sich nieder in seinem Engagement beim Frankenbund.

Er war seit 1944 Mitglied des Frankenbundes, seit 1971 Beiratsmitglied, 1991 wurde er zum Gruppensprecher gewählt und 1969 mit dem Silbernen und 1994 mit dem Goldenen Bundesabzeichen geehrt. Dr. Georg Wirth ist am 18. Oktober 1996 vollkommen unerwartet, zwei Wochen vorher noch mit der Vorbereitung einer Studienfahrt beschäftigt, mit 73 Jahren verstorben.

Dr. Georg Wirth war 41 Jahre Gesellschafter der Tageszeitung Fränkischer Tag und Geschäftsführer der J. M. Reindl oHG. Ein zurückhaltender, bescheidener Mann, der sein Leben und seine Arbeit stets in den Dienst seiner Mitmenschen gestellt hat, sei es die Familie gewesen oder die vielen Vereine, in denen er engagiert arbeitete.

Die Frankenbundgruppe schätzte seine umfassende Bildung, sein warmherziges Wesen und seine stete Einsatzbereitschaft.



Der Tod von Dr. Georg Wirth hinterläßt im Frankenbund eine große Lücke. Seine Verdienste werden unvergessen bleiben.

Martina Schramm

Der Frankenland-Kulturpreis wurde in Schleusingen vergeben

Als Beitrag zum Jubiläumsjahr „900 Jahre Henneberger Land“ wollte der Frankenbund verstanden wissen, daß er seine diesjährige Bundesbeiratstagung nach Schleusingen legte. Die Tagung erhielt ihre besondere Note durch die Verleihung des „Frankenbund-Kulturpreises“ an zwei Persönlichkeiten, die sich um die Erforschung und Pflege

der hennebergischen Landes- und Heimatgeschichte ganz besonders verdient gemacht haben.

Zu dieser festlichen Stunde am 26. Oktober in der St.-Johannis-Kirche konnte der Erste Bundesvorsitzende Regierungspräsident Dr. Franz Vogt neben den Vertretern der Frankenbund-Ortsgruppen und der Bundes-

leitung auch zahlreiche Repräsentanten des Öffentlichen Lebens begrüßen: Herrn Bernd Wolf MdL, Landrat Dr. Weidenhahn (Hildburghausen), Bürgermeister Brotführer (Schleusingen), Bürgermeister a. D. Dr. Strohbusch aus Meiningen, Superintendent Kretschmann und Pfarrer Hofmann, zahlreiche Vertreter kultureller Vereinigungen und aller Schulbereiche, die Vertreter der Medien (denen er dafür dankte, daß sie vielen Menschen die Kulturarbeit immer wieder nahebringen) und selbstverständlich den Festredner Professor Dr. Wolfgang Brückner (Universität Würzburg).

Diese Schleusinger Beiratstagung werde in der Geschichte des Frankenbundes ihren besonderen Platz einnehmen, sei sie doch auch ein Zeichen für die jahrhundertealten kulturellen Verflechtungen der beiden Kulturlandschaften Franken und Südthüringen, sagte Dr. Vogt. Es gelte die geschichtlichen Eigenarten, aber auch da Gemeinsame, Verbindende der Region vom Grabfeld bis zum Thüringer Wald zu sehen und sichtbar zu machen. Dazu gehöre auch eine bewußte

Pflege des örtlichen Brauchtums. Er appellierte besonders an die Schulen, die Werte der Heimat noch stärker als bisher im Unterricht zu vermitteln, sie anschaulich zu machen. „Die emotionsfreie Aufarbeitung der Geschichte kann einen Beitrag dazu leisten, die Aufgaben der Gegenwart besser zu lösen.“ Der moderne Mensch habe die Kenntnis der Geschichte nötig, um die Umbrüche der Gegenwart und die Anforderungen der Zukunft besser verstehen, ja sie bewältigen zu können. In einer Zeit, in der sich vieles so rasch verändere, brauche der Mensch einen festen Stand- und Orientierungspunkt, einen Ort der Geborgenheit, des Sichwohlfühlers: seine Heimat.

Die Grenze zwischen Franken und Südthüringen sei politisch festgeschrieben, landsmannschaftlich aber sei sie keine Grenze, sagte Bürgermeister Brotführer. „Unsere Väter haben in uns immer das Gefühl erzeugt, stammesmäßig zu Franken zu gehören. Hätte es dieses gemeinsame Heimatgefühl nicht gegeben, wäre der Eiserne Vorhang auch im Inneren der Menschen eine Grenze gewesen



Der stellvertretende Bundesvorsitzende Bezirkstagspräsident Edgar Sitzmann (links im Bild) überreicht beim Festakt in der Schleusinger St.-Johannis-Kirche den Kulturpreis des Frankenbundes an Thomas Schwämmlein (zweiter von rechts) und Dr. Günther Wölfig (ganz rechts). In der Mitte der Festredner Professor Dr. Wolfgang Brückner (Würzburg).

Foto: Paul Miltenberger

und die Wiedervereinigung wäre noch schwieriger geworden.“ Er dankte für die starken materiellen und ideellen Unterstützungen in der unmittelbaren Zeit nach der Wende.

Seinem Aufruf, vielleicht später einmal auch über ein gemeinsames Bundesland Franken nachzudenken, widersprach allerdings Frankenbund-Vorsitzender Dr. Vogt entschieden: Niemand im Frankenbund denke an eine politische Neuordnung, und noch immer gelte der Ausspruch: „Die Franken sind im Herzen Franken, mit dem Verstand aber Bayern.“ Mit dem Fränkischen Bund habe der Frankenbund gar nichts zu tun. In seiner über 75jährigen Geschichte sei der Frankenbund immer eine rein kulturelle Vereinigung gewesen. Die kulturelle Verpflichtung für Gesamt-Franken habe ihn bewogen, seinen Kulturpreis zu stiften, und mit der heutigen Vergabe an zwei verdiente Forscher aus Südthüringen komme er dieser Verpflichtung ganz besonder und gerne nach: Der mit 3000 DM dotierte Kulturpreis wurde in diesem Jahre geteilt, um sowohl einen älteren, äußerst verdienstvollen Geschichtsforscher zu ehren, als auch einem jungen Nachwuchsforscher Referenz zu erweisen:

Dr. Günther Wölfling (56), in Wasungen geboren, hat in Jena studiert. Er ist Leiter des Henneberger Museums Kloster Veßra und ist wissenschaftlich durch eine große Zahl von Publikationen zur Geschichte des Henneberger Landes hervorgetreten, die größtenteils erst nach der Wende erscheinen konnten. Verdienste erworben hat er sich ferner durch die Wiederbegründung des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins mit Sitz in Meiningen, dessen erster Vorsitzender er ist.

Thomas Schwämmlein (32), gebürtiger Sonneberger, hat nach der Schulzeit den Beruf des Werkzeugmachers erlernt. Schon als Schüler war er mit dem damals gebotenen Geschichtsunterricht nicht zufrieden, so daß er sich in der „Gesellschaft für Heimatgeschichte“ betätigte. Nach der Wende hat er seine Archivforschungen intensiviert, wurde freier Journalist, ist unermüdlich in der Archivarbeit tätig und hat sich auf dem Gebiet der Volksbildung große Verdienste erworben. Er konnte bisher zahlreiche Aufsätze publizieren.

Beide Geehrte sprachen, sichtbar bewegt, Dankesworte. Dr. Wölfling sagte: Von unseren Vorfahren können wir lernen, wie sie immer Weltliches und Geistliches miteinander verbunden gesehen haben. Wenn die Preisvergabe in einem Gotteshaus stattfindet, so sei das für ihn Anlaß, auch Gott zu danken für all das, was er ihn hat vollbringen lassen. Thomas Schwämmlein dankte seinen Freunden, Eltern, auch seinen Kritikern. Der Preis sei für ihn Ansporn, in der Regionalgeschichte weiter zu forschen.

Professor Dr. Wolfgang Brückner, Ordinarius für Volkskunde an der Universität Würzburg, sprach anhand zahlreicher Beispiele und eines anschaulichen Kartenmaterials über „Heimat und Arbeit in der Kulturregion Südthüringen und Nordfranken.“ Zusammen mit seinen Studenten und Mitarbeitern hat Professor Brückner zu diesem Themenkreis eine Wanderausstellung geschaffen, die in Würzburg ihren Anfang genommen hat und im Laufe des nächsten Jahres in zahlreichen Orten der Region gezeigt werden wird.

Die festliche Stunde in der wunderschön renovierten, stimmungsvollen Kirche wurde musikalisch umrahmt durch ein Bläserquartett der Kreismusikschule Hildburghausen (Leitung Klaus Wirsching) und Orgelstücke (Kantor Matthias Neumeister).

Nachmittags trafen sich die Frankenbündler im Festsaal des Wilhelm-Augusta-Stiftes, um über die Arbeit des vergangenen Jahres zu berichten und über Bundesarbeit des kommenden Jahres zu beraten und zu beschließen.

Für die hervorragende Vorbereitung und Ausrichtung von Festakt und Beiratssitzung sind dem Vorsitzenden der Frankenbund-Gruppe Haina-Römhild Alfred Hochstrate und seinen Mitarbeitern/-innen ein kräftiges Lob zu spenden. Bleibt zu hoffen, daß dieser Tag in Schleusingen nicht nur die gesamte Tätigkeit des Frankenbundes befördern, sondern auch den Frankenbund-Ortsgruppen in Südthüringen kräftigen Auftrieb für ihre Arbeit geben wird.

R. E.